

BERLINER MORGENPOST

61 08 1/Anzeigen: 61 03 01

ÜBERPARTeilich

lokal-Anzeiger

UNABHÄNGIG

Freitag/Sonnabend, 12./13. April 1968 / A 1707 A

Osterreich ö. S. 5,- • Schweiz sfr. -70 • Spanien pts. 15,-

Heute lesen Sie:

Oscar-Nacht mit erstem Beiklang



Tod Dr. Kings überschattete die Filmpreisverleihung (Seite 22)

Sprache Christi lebt noch

Als vergessener Dialekt in abgelegenen Dörfern (Seite 12)

Drüben geächtet - hier unbeachtet

Eine Familie durfte nach West-Berlin „auswandern“ (Seite 6)

Zauberreich der Träume

In neuen Kinderbüchern geblüht (Seite 14)

Die Gäste blieben hungrig

Erinnerungen aus Potsdam: Majestäts ab zu hastig (S. 15)

Steine auf das Springer-Haus Brandstiftung

Eigener Bericht

Berlin, 12. April

Gegen 22 Uhr erschienen gestern Abend Demonstranten vor dem Verlagshaus Axel Springer in der Kochstraße. Von einer dünnen Polizeikette kaum behindert, warfen sie mit Steinen die Scheiben der Eingangshalle ein. Immer wieder ertönte der Ruf „Springer - Mörder.“ Und „Zwei, drei Vietnam - fasen wir bei Springer an.“

Die Zahl der Demonstranten wuchs von Minute zu Minute. Einigen Demonstranten gelang es, die Polizeikette zu durchbrechen und in das Verlagshaus einzudringen.

Gegen 22 Uhr setzte die Polizei Wasserwerfer gegen die in der Koch- und Lindenstraße Demonstrierenden ein. Daraufhin ordnete Innenminister Neubauer an, daß weitere Polizeikräfte vor dem Verlagshaus zusammengezogen werden. Der Vorraum zur Eingangshalle des Verlagshauses wurde verwüstet.

Kurz vor 23 Uhr ordnete die Polizei die Ausräumung eines Großraums unter dem Decknamen „Bienenstich“ an. Auf Grund dieses Stichwortes hatten sich im Laufe der Nacht sämtliche Revierkräfte und die Polizisten der E-Kommandozüge bei ihren Inspektionen einzufinden.

Gegen Mitternacht steckten Demonstranten Fahrzeuge in Brand, die im Bereich der Kraftfahrzeughalle des Verlages an der Kochstraße standen. Die Halle brannte ebenfalls.

Kritik Propst Grubers an Günter Grass

Eigener Bericht

Berlin, 12. April

Der Berliner Propst Heinrich Gruber hat dem Schriftsteller Günter Grass in einem offenen Brief das Recht abgesprochen, das Verhalten Bundespräsident Lübkes und Bundeskanzler Kiesingers während der Nazizeit zu verurteilen. Gruber, der im Widerstand gegen das NS-Regime hervorgetreten war, schrieb, niemand habe das Recht, die „anmaßendes und verurteilendes“ Wort zu sprechen, der nicht die Zerreißprobe jener Zeit mit durchgestanden habe.

ARD „nicht überzeugend“

Eigener Bericht

Berlin, 12. April

Die Zahlen, mit denen die Arbeitsgemeinschaft der Rundfunkanstalten Deutschlands (ARD) ihre geplante Rundfunk- und Fernsehgebühren-Erhöhung begründet, seien nicht überzeugend. Das erklärte gestern der Hamburger CDU-Bundestagsabgeordnete Gerd-Wilhelm Gaus. Er forderte die ARD, die Haushaltspläne offenzulegen.

Die nächste Ausgabe der Berliner Morgenpost erscheint am Ostersonntag, dem 14. April mit der Glücksfamilie.

Einhellige Empörung über Schüsse auf Rudi Dutschke

Attentat am Kurfürstendamm - Täter noch nicht identifiziert

Eigener Bericht Berlin, 12. April

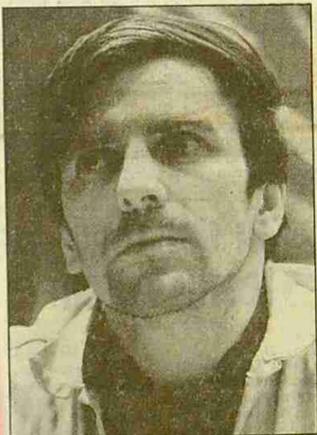
Auf dem belebten Kurfürstendamm verübte gestern nachmittag ein etwa 25jähriger Mann ein Attentat auf den 28 Jahre alten SDS-Ideologen Rudi Dutschke. Von drei Schüssen getroffen - einer blieb im Gehirn stecken - brach Dutschke blutüberströmt zusammen. Bei Redaktionsschluß kämpften die Ärzte im Krankenhaus Westend noch immer um sein Leben. Der Mordanschlag hat in der politischen Öffentlichkeit einhellige Abscheu und Empörung ausgelöst.

Bundeskanzler Kiesinger hat in einem Telegramm an Frau Dutschke das Bedauern der Bundesregierung über den „verbrecherischen Anschlag“ ausgedrückt. „Ich bin über das Attentat auf das tiefste empört“, erklärte Kiesinger. „Was immer uns Deutsche an Verschiedenheit der politischen Meinungen trennen mag, es darf in unserem Lande nicht dazu kommen, daß Meinungsverschiedenheiten durch brutale Gewalt ausgetragen werden. Ich hoffe von Herzen, daß Ihr Mann von seinen Verletzungen völlig genesen wird“, heißt es in dem Telegramm des Kanzlers.

Keine Gewalttätigkeit!

Die Bundesregierung sieht mit großer Besorgnis, welche Folgen „der Versuch einer Radikalisierung der innenpolitischen Auseinandersetzung“ haben kann. Wie der stellvertretende Regierungssprecher Ahlers sagte, appelliere die Regierung an alle Bürger, Gewalttätigkeit zu vermeiden.

Der Regierende Bürgermeister Klaus Schütz schickte an Frau Gretchen Dutschke folgendes Telegramm: „Ich spreche Ihnen im Namen der Berliner



Von Revolverschüssen lebensgefährlich verletzt: der 28jährige SDS-Ideologe Rudi Dutschke.

und in meinem eigenen Namen unsere tiefempfundene Anteilnahme aus. Wir verabscheuen die verbrecherische Tat. Wir hoffen mit Ihnen, daß Ihr Mann die schweren Verletzungen übersteht. Unsere besten Genesungswünsche sind bei Ihrem Mann und bei Ihnen, Klaus Schütz, Regierender Bürgermeister von Berlin.

Der Attentäter flüchtete nach dem feigen Anschlag in die nahe gelegene Nestorstraße, wo er sich im Neubaukeller des Hauses Nummer 54 verschante. Er lieferte der Polizei ein wildes Feuergefecht, als sie ihn festnehmen wollte. Zunächst versuchten die Beamten von Funkstreifen und zwei Einsatzkommandos, den Revolverschützen durch Tränengas auszuräumen und zur Aufgabe zu zwingen.

Durch starken Luftzug wurde das Tränengas jedoch immer wieder abgetrieben. Ständig versuchten Polizeibeamte, in den erst wenig aus der Erde ragenden Neubau einzudringen und sich

über die Gerüststangen und Schalbretter einen Weg zum Täter zu bahnen. Wiederholt gelang es dem Attentäter, Tränengaskörper wieder ins Freie zu werfen. Dazwischen peitschten immer wieder Revolverschüsse auf. Schließlich mußte auch die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch machen.

Mehrere Schüsse trafen den etwa 25jährigen Mann. Auch er schwebt in Lebensgefahr. Ein Geschöß hatte bei ihm eine Arterie zerfetzt. Er war bisher nicht vernehmungsfähig. Außer 31 Schuß Munition, dem Revolver und einer Strehholzschachtel mit der Aufschrift „Stadt München“ wurde bei dem Attentäter nichts gefunden. Er konnte deshalb noch nicht identifiziert werden.

Gestern abend veranstaltete der SDS zusammen mit anderen Studentengruppen eine Protestkundgebung im Auditorium maximum der Technischen Universität.

Scharf verurteilt

Der Berliner Senat hat den Anschlag auf Dutschke auf das schärfste verurteilt. Wie Bürgermeister und Innenminister Kurt Neubauer gestern abend auf einer Pressekonferenz hervorhob, verstehe der Senat jede Empörung, die in der Bevölkerung über diesen Anschlag herrsche. Nachdrücklich verurteilte Neubauer Gewaltanwendung in der politischen Auseinandersetzung. Rudi Dutschke sei nicht der Freund dieses Senats gewesen. Es bedürfe aber schärfster Ahndung für solche Mittel politischer Auseinandersetzung.

Neubauer bat die Bevölkerung, insbesondere die junge Generation, der Polizei zu helfen, das Verbrechen schnell aufzuklären. Diese Tat müsse eine harte und unmißverständliche Sühne finden, sagte der Senator.

Verwerfliche Tat

Der amtierende Präsident des Berliner Abgeordnetenhauses, Peter Lorenz (CDU), hat ebenfalls die Schüsse auf Dutschke in scharfer Form verurteilt. Unabhängig von tiefgreifenden politischen Meinungsverschiedenheiten sei eine solche Tat verwerflich. Lorenz übermittelte dem schwerverletzten Dutschke den Wunsch des Abgeordnetenhauses, daß er bald genesen möge.

Als eine „weitere böse Frucht der Pogromhetze des Westberliner Senats und der Monopolpresse“ bezeichnete gestern abend die Zonenagentur ADN das Attentat.

Unverantwortliche Hetze

„Es ist unverantwortlich, wenn jetzt demokratische Parteien oder der Berliner Senat beschuldigt werden, sie hätten das Attentat möglich gemacht“, erklärte ein Sprecher der Bundesregierung gestern abend zu Kommentaren von SDS-Sprechern und anderen Vertretern der außerparlamentarischen Opposition zum Mordanschlag auf Dutschke. Derartige Beschuldigungen könnten nur zu einer weiteren Radikalisierung der innenpolitischen Verhältnisse führen. Es sei bedauerlich, daß politische Kräfte aus diesem schrecklichen Ereignis Kapital in einem Augenblick zu schlagen versuchten, in denen die Ärzte um das Leben von Dutschke ringen. (Siehe auch Seite 2; „SPD: Abscheu und Empörung“, Leitartikel und Bericht auf Seite 5.)



Blutüberströmt wurde der nach einem Feuergefecht mit der Polizei überwältigte Attentäter von der Feuerwehr ins Krankenhaus gebracht.



Das Fahrrad von Dutschke blieb am Tatort zurück. Hier am Kurfürstendamm wurde er von dem Attentäter überfallen und durch Schüsse niedergestreckt.

Massive Kritik an Schwedler

Eigener Bericht

Berlin, 12. April

Massive Vorwürfe gegen Bausenator Rolf Schwedler erhob gestern die CDU in der Sitzung des Abgeordnetenhauses. Für die Oppositionspartei begründete der Abgeordnete Dr. Wiegand Hennicke die Dringlichkeitsanfrage seiner Partei, die dem Bausenator mangelnde Aufsichtspflicht über die Gewobag vorwirft. Senator Schwedler ist Aufsichtsratsvorsitzender dieser städtischen Wohnungsbaugesellschaft.

In seiner Antwort wies der Bausenator die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zurück. Er erklärte, daß erst seit November des vergangenen Jahres - der ersten Mitteilung des Landesrechnungshofes - zwischen ihm und dem Vorstand der Gewobag kein Vertrauensverhältnis mehr bestanden habe.

In der sich anschließenden Debatte begründeten Sprecher der Parteien die Haltung ihrer Fraktionen. Abgeordnete der SPD und der FDP wandten sich gegen die Kritik am Bausenator. Für die Opposition brachte der Abgeordnete Dr. Günther Riesebrodt den Mißtrauensantrag gegen Bausenator Rolf Schwedler ein. Am 18. April soll über diesen Antrag vom Plenum abgestimmt werden. (Siehe auch Seite 20.)

Artillerie-Duell am Jordan

Eigener Bericht/dpa/UPI

Jerusalem/Amman/Pari, 12. April

Israelische und jordanische Truppen beschossen sich gestern wieder gegenseitig mit Artillerie. Nach israelischen Angaben brach das Gefecht aus, nachdem die Jordanier das Feuer auf ein Kibbuz südlich des Sees Genesareth eröffnet hatten. Auf israelischer Seite wurden zwei Soldaten verwundet. Die Jordanier machten Israel für den Zwischenfall verantwortlich und erklärten, um 6 Uhr 25 sei auf zivile jordanische Arbeiter geschossen worden. Es sei lediglich ein jordanischer Lastwagen demoliert worden. Der Feuerwechsel flammte sporadisch immer wieder auf und endete erst am Mittag.

Frankreich ist entschlossen, 54 Mirage-Düsenjäger und -Aufklärungsflugzeuge an den Irak zu liefern. Ein entsprechendes Abkommen stehe kurz vor dem Abschluß, wurde gestern in Paris bekannt. Die Kaufsumme beträgt 500 Millionen DM. Die Auslieferung der Maschinen soll in anderthalb bis zwei Jahren beginnen. General de Gaulle hat dem Verkauf zugestimmt.

Noch am Mittwoch hatte die französische Regierung dem israelischen Botschafter mitgeteilt, daß ein Embargo für Flugzeuge in den Nahen Osten vorläufig bestehenbleibe. Israel hatte vor Beginn des Juni-Krieges 55 Mirage-Maschinen bestellt und teilweise im Voraus bezahlt.

Rassenunruhen forderten fünf Tote

Springer-Auslands-Dienst/AP/dpa/UPI

Kansas City, 12. April

Die Rassenunruhen in den Vereinigten Staaten nach der Ermordung des Negerführers Martin Luther King erreichten gestern in Kansas City (USA-Staat Missouri) einen neuen Höhepunkt. Bei schweren Krawallen und regelrechten Feuergefechten mit Polizisten und Nationalgardisten wurden fünf Farbige getötet.

Die Behörden der Stadt mußten Verstärkung für die Nationalgarde anfordern, um der Heckschützen und Brandstifter Herr zu werden. Aufrechter steckten mehr als 75 Häuser in Brand. Polizisten mußten Feuerwehrlöcher bei den Löscharbeiten Feuerzucht geben. In den meisten anderen Städten hat sich die Lage nach den Unruhen gestern weiter beruhigt.

Das US-Repräsentantenhaus hat Mittwochnacht ein neues Bürgerrechtsgesetz gegen die Rassendiskriminierung auf dem Wohnungsmarkt verabschiedet.

USA rufen weitere Reservisten zur Waffe

Hanoi schlägt Warschau als Verhandlungsort vor

Deutsche Presse-Agentur/AP/UPI

Washington/Saigon/Hanoi, 12. April

US-Verteidigungsminister Clark Clifford gab gestern während einer Pressekonferenz in Washington bekannt, daß in Kürze weitere 24 500 Reservisten einberufen werden sollen. Etwa 10 000 von ihnen sollen nach Vietnam entsandt werden. Präsident Johnson hat nach den Worten Cliffords die Absicht, die Zahl der in Vietnam stationierten Soldaten auf vorläufig 549 500 Mann zu beschränken. Deshalb sei auch noch keine Entscheidung darüber gefallen, ob noch mehr Reservisten zu den Waffen gerufen werden müßten.

Clifford wies darauf hin, daß die Nordvietnamesen einige Wochen vor der Rede Präsident Johnsons, in der er die Beschränkung der Luftangriffe bekanntgegeben hatte, verstärkt Truppen und Material nach dem Süden zu senden begonnen hatten. Auch nach der Rede Johnsons sei keine Verminderung dieser Infiltration festgestellt worden.

Angst vor Vernichtung

Die Aufgabe der Belagerung Khe Sanh durch die Nordvietnamesen könne nicht als De-Eskalation Nordvietnams betrachtet werden, sagte Clifford. „Wir haben genügend Informationen, um als Grund für das Zurückweichen des Gegners seine Sorge anzunehmen, in der Umgebung von Khe Sanh der völligen Vernichtung entgegenzugehen.“

Nach einer Meldung der sowjetischen Nachrichtenagentur TASS hat die nordvietnamesische Regierung Warschau als Ort der Vorgespräche mit den USA angesetzt. Dieser Vorschlag sei gemacht worden, nachdem die USA Pnom Penh abgelehnt hätten. TASS meinte, angesichts der mehrfach bekundeten Bereitschaft Präsident Johnsons, an jedem Ort mit Vertretern Nordvietnams zu sprechen, könne die Ablehnung der kambodschanischen Hauptstadt nur Verwunderung auslösen.

Warschau ist seit Jahren der Schauplatz von Gesprächen des amerikanischen Botschafters mit dem rotchinesischen Botschafter.

Oster-Aufschwung

Eigener Bericht

Berlin, 12. April

Am Gründonnerstag stiegen die Kurse an den Aktienmärkten weiter. Die Umsätze waren lebhaft. Auch das private Publikum ist jetzt wieder stärker auf der Käuferseite beteiligt. Schulleihs wurden zur Kasse um 11 Punkte höher gehandelt. Siemens stiegen um 5,00 DM oder zehn Punkte. Rentenwerte sind weiterhin gesucht. (Wirtschaft Seiten 10 und 11.)

Das Wetter

(Meldungen von gestern 16 Uhr)

Westerland	heiter	6° (7°)
Travemünde	heiter	7° (7°)
Sollau	heiter	7° (8°)
Bad Sauerbrunn	wolkig	8° (8°)
Passau	Schneefall	4° (6°)
Braunlage	heiter	1° (3°)
Hof	heiter	2° (3°)
Friedrichshafen	heiter	10° (12°)
Freiburg	heiter	11° (12°)
Garmisch	bedeckt	5° (5°)
Seibsburg	wolkig	6° (7°)
Klagenfurt	wolkig	10° (12°)
Bozen	heiter	16° (18°)
Nizza	heiter	15° (19°)
Venedig	wolklos	13° (15°)
Neapel	heiter	16° (18°)
Stockholm	heiter	6° (6°)
Moskau	bedeckt	12° (16°)
Mailand	heiter	15° (17°)
Hamburg	wolkig	7° (7°)
Frankfurt	heiter	7° (8°)
München	heiter	6° (8°)
Stuttgart	heiter	7° (8°)

(In Klammern die voraussichtlichen Höchsttemperaturen von heute)

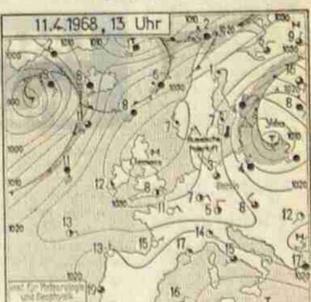
Der Luftdruck fiel von vorgestern 1032 mb auf gestern 1027 mb. Luftfeuchtigkeit 38 Prozent.

Tendenz: fallend

(Meteorologisches Institut der PD)

Heute in Berlin: Weiterhin kalt

Deutschland bleibt weiterhin in einer kalten nördlichen Luftströmung. Heute mäßiger bis frischer Nordwind, wechselnd heiter und stark bewölkt. Einzelne Schneeschauer. Höchsttemperatur 4°, tiefste nachts -2°.



Die US-Representantenhaus hat Mittwochnacht ein neues Bürgerrechtsgesetz gegen die Rassendiskriminierung auf dem Wohnungsmarkt verabschiedet.